

Düstere Zeiten **2**  
Jugendliche ohne Ausbildung

Die Reise der Helden **3**  
„Höhenrausch“ v. J. Leinemann

## Wie weiter nach den Wahlen?

### MdB Gesine Löttsch im Roten Laden: „Es bleibt dabei, Hartz IV muss weg“

Wir sind zwar mehr im Bundestag als jemals zuvor, aber das ist erst ein Ausgangspunkt für die notwendigen Veränderungen in diesem Land. Eine unserer wichtigsten Aufgaben wird es sein, die Verbindungen zu den sozialen Organisationen und Initiativen zu festigen. Die anderen Fraktionen im Bundestag müssen sehen: Da steht noch sehr viel mehr hinter den Forderungen und Vorschlägen der Linken als nur die Linkspartei und die WASG.

Das war eine der Schlussfolgerungen, die Gesine Löttsch, wiedergewähltes Mitglied des Bundestages und Wahlkreisgewinnerin in Lichtenberg, beim aktuellen Politikgespräch im Tegeler Roten Laden zog. Eingelesen hatte der Reinickendorfer Bezirksvorstand der Linkspartei.PDS. Das Thema lautete: Wie weiter nach der Bundestagswahl, und die Bundestagsabgeordnete hatte viele Fragen zu beantworten.

**Hat es die Linksfraktion sehr geschockt, dass Lothar Bisky auf der ersten Sitzung des Bundestages nicht als Vizepräsident gewählt wurde?**

Ja. Aber: Es hat die Fronten gleich verdeutlicht. Das wird uns nicht abhalten, umgehend Gesetzentwürfe zu den Standpunkten einzubringen, für die wir gewählt wurden. Das wichtigste ist: Hartz IV muss weg. Das Gesetz muss ersetzt werden durch eine bedarfsorientierte soziale Grundsicherung, durch gesetzliche Mindestlöhne und die Umwandlung von Ein-Euro-Jobs in sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.

**Habt Ihr Hoffnung, dafür eine parlamentarische Mehrheit zu bekommen?**

Das kommt auf den Druck an, der außerhalb des Parlaments gemacht wird. Aber zumindest für die Aufstockung des Arbeitslosengeldes hat sich im Wahlkampf auch die SPD ausgesprochen - sie hat das leider nicht ins Parlament gebracht, als sie noch eine Mehrheit gehabt hätte. Dass das Kindergeld in das Arbeitslosengeld II eingerechnet wird, sollte auch noch anderen Abgeordneten als zutiefst ungerecht und kinderfeindlich gelten. Und die seltsame Konstruktion der Bedarfsgemeinschaften gehört auch abgeschafft. Wir werden einfordern, dass die Abgeordneten dazu Farbe bekennen.

**Viele Wähler knüpfen Hoffnungen an die Gemeinsamkeit von Linkspartei und WASG, und manche Wahlstimme ist wohl ein Vorschuss darauf gewesen. Wie schnell muss es jetzt mit der Vereinigung gehen?**

Ich halte nichts von schnellen Sachen und viel von solider gemein-



samer Arbeit. Was Berlin betrifft: Ich bin aus guten Gründe gegen die Forderung, die Linkspartei.PDS müsse vor einer Fusion erst aus dem Senat austreten, aber ich halte sehr viel davon, dass die Abgeordneten stärker die Arbeit der Regierung kontrollieren, auch wenn sie der Regierungskoalition angehören, und deutlich machen, dass ein Koalitionskompromiss vermutlich das gegenwärtig Erreichbare ist, aber nicht die grundsätzliche Position ihrer Partei darstellt.

H. Schuster

Nicht aus einem „Lied von der Großen Koalition“, sondern aus der Dreigroschenoper (Brecht/Weill, Moritat vom Mackie Messer, Finale)

# Düstere Zeiten für Unter-25-Jährige

**LINKE: Ausbildung muss sein**

Die Großkoalitionäre kündigen „Heulen und Zähneklappern“ über angeblich notwendige „schmerzhafte Einschnitte“ an, um Haushaltslöcher zu stopfen. Allerdings nicht für die 30 größten börsennotierten deutschen Konzerne, die ihre Profite 2004 auf 35,7 Mrd. Euro verdoppelten und 2005 Gewinne von mindestens 20 Prozent erwarten.

Die Rede ist auch nicht von der Wiedereinführung der Vermögenssteuer, von einer reformierten Erbschaftssteuer, einer nach Gewinn gestaffelten Körperschaftssteuer, von der Einführung einer Börsenumsatzsteuer, einer Erhöhung des Spitzensteuersatzes und der energischen Bekämpfung von Steuerhinterziehung, die die öffentlichen Kassen wieder füllen könnten. Nein, begleitet von Clements unsäglichler Missbrauchskampagne, soll Hartz-IV „nachgebessert“, sollen beim ALG II 1,85 Mrd. Euro „gespart“ werden. Denn: Hartz IV hat doppelt so viel gekostet wie geplant, aber nicht die erhoffte Halbierung der Erwerbslosenzahlen, stattdessen mehr Armut gebracht.

In Berlin lebt jede/r Siebte vom ALG II. Fast jedes dritte Kind lebt in einem Hartz-IV-Empfänger/innen-Haushalt. Da bildet Reinickendorf keine Ausnahme. Ende Oktober 2005 waren 18 710 Reinickendorfer,

d. h. 16,2 Prozent, erwerbslos gemeldet. Wie gewohnt, geht Reinickendorfs Sozialstadtrat Balzer (CDU) mit acht Prüfern beim Aufspüren von „Sozialleistungsmissbrauch“ voran.

Rund 600 000 junge Menschen unter 25 Jahren sind in diesem Lande erwerbslos; fast ein Drittel von ihnen sind ohne Schul- und zwei Drittel ohne Berufsabschluss.

„Sie sind am Start!“ wirbt die Arbeitsagentur. „Ihre Zukunft ist uns wichtig.“ „Jedem Jugendlichen machen wir ein individuelles Angebot“, verkündete der Geschäftsführer des Reinickendorfer JobCenters im Wahlkampf. Der von der BVV erwirkte Bericht (Vorlage des Bezirksamtes zur Kenntnisnahme vom 7.9.2005, siehe „WiR dokumentiert“) spricht eine andere Sprache.

Tatsache ist: die Bundesregierung hat ihre Zusage, jedem Jugendlichen unter 25 eine Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahme anzubieten, nicht eingehalten. Nun sollen durch den „Unterhaltsrückgriff“ die Eltern junger ALG II-Empfänger wieder zum Unterhalt ihrer erwachsenen Sprößlinge verpflichtet werden - auch wenn diese nicht mehr zu Hause wohnen.

Die Linke.PDS, die WASG, die Gewerkschaften meinen: Dieser Kurs darf nicht so hingenommen werden!

**Klaus Gloede**

## WiR dokumentiert

### 1 716 erwerbslose Jugendliche in Reinickendorf ohne Berufsabschluss

Von zur Zeit insgesamt 2 003 erwerbslos gemeldeten Jugendlichen unter 25 Jahren haben 1 716 (noch) keine abgeschlossene Berufsausbildung (85,7 %). Von den Jugendlichen ohne Berufsabschluss haben etwa 670 (40 %) keinen Schulabschluss, wobei 470 (70 %) von ihnen bereits 20-25 Jahre alt sind.

Den Jugendlichen bieten sich im Wesentlichen folgende Wege an, den Schulabschluss nachzuho-

len: Im Rahmen von berufsvorbereitenden Maßnahmen stehen dem JobCenter ab September 60 Plätze zur Verfügung. Über das Instrument „MAE plus Lernen“ haben 150 Jugendliche die Möglichkeit, entweder einen Schulabschluss nachzuholen (24 Wo-Std.) oder eine sonstige berufliche Qualifizierung zu erhalten (16 Wo-Std.). Weitere 50 MAE-Plätze sind in Vorbereitung.

Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Plätze schwer zu besetzen sind. Von 470 zu Auswahlgesprächen aufgeforderten Jugendlichen sind mehr als ein Drittel nicht erschienen. Von den getesteten Kandidaten sind nur 72 als geeignet einzustufen (Stand: 25.8.2005).

## 43.Sitzung, 19.10.2005

Bezirksstadtrat Gaudszun (SPD) erläuterte, wie das BA trotz Streichung von 9,5 Personalstellen bis 2007 bei Schließung der Hermsdorfer Bibliothek das Angebot und die gute Qualität im **Reinickendorfer Bibliothekswesen** erhalten will. Die CDU verlangte die Vorlage eines Bibliotheks-Entwicklungskonzepts bis 31.1.2006. Zweifel aus anderen Fraktionen führten zur Überweisung in den Kultur- und in den Haushaltsausschuss (Drs.-Nr. 1248/XVII).

Bezirksbürgermeisterin Wanjura (CDU) informierte über ein am 14. Juni 2005 unterzeichnetes gemeinsames Papier mit der BI „Greenwichpromenade“, demzufolge das BA mit EU-Geldern (45.000 Euro) ein Planungskonzept für einen **Anleger für Flußkreuzschiffe in Tegel** vorbereite. Eine Antwort nach dem Bedarf blieb sie schuldig. D. Steffel (CDU) philosophierte über den notwendigen Spagat des BA zwischen Anwohner-, Wirtschafts-, Natur- und Freizeitinteressen, wobei viele EU-Mittel „für ganz andere Dummheiten“ ausgegeben worden seien. Die Ausschüsse für Grünplanung u. Wirtschaft befassen sich weiter (Drs.-Nr. 1242/XVII).

Eine unbefriedigende Vorlage des BA zur Kenntnisnahme über ein **Gesamtkonzept für als besonders belastet ausgewiesene Kieze in Reinickendorf (Drs.-Nr.1018/XVII)**, von der BVV 2004 als Konsequenz aus dem Sozialstrukturatlas des Senats gefordert, veranlasste SPD und B90 erneut, ein koordiniertes Vorgehen des BA in Verantwortung der Bürgermeisterin unter Einbeziehung der zivilgesellschaftlichen Kräfte im Kiez anzumahnen. Frau Wanjura kündigte die Bildung einer verbindlicheren Projektgruppe an. Der Gesundheitsausschuss wird sich weiter mit dem Thema befassen (Drs.-Nr. 1254/XVII).

Bezirksstadtrat Dr.Wegner (CDU) gab Auskunft über geplante **Erweiterungen auf dem Flughafen Tegel** (neue Passabfertigung und Terminal), die nach Auffassung der zuständigen Senatsverwaltung nur eine Ausschöpfung der zugelassenen Gesamtkapazität darstellen und damit nicht planfeststellungspflichtig sind. Das BA sei nur baurechtlich involviert. SPD und B90 übten Kritik an Ausweitung der Starts und Landungen und der wachsenden Lärmbelastung für Anwohner. **K.G.**

„Niemand hat das Recht, den jungen Leuten keine Ausbildung anzubieten und sie damit ohne berufliche Zukunft zu lassen.“

Gregor Gysi, Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Deutschen Bundestag

Aktuelle Informationen zur BVV auf der homepage der Linkspartei.PDS Reinickendorf

# Die Reise der Helden

Von der wirklichkeitsleeren Welt der Politiker/  
Ein Buch von Jürgen Leinemann

Mal angenommen, Sie wollen ins Kino und lesen folgende Filmbeschreibung: Der Film ist in drei Akte aufgeteilt, jeder Akt hat eine Länge von 32 Minuten. Im ersten Akt verlässt der Held seine gewohnte Welt. Im zweiten Akt werden dem Held Prüfungen auferlegt und im dritten geht es um die Konsequenzen. In der 80. Minute begegnen sich dann alle Darsteller zum Ziel-drama und in der 91. Minute füllt der Held endlich seinen Mangel auf. Diese Beschreibung entspricht in etwa dem Strickmuster eines Hollywoodschinkens. Einen Film aus dieser Perspektive anzuschauen reduziert ihn auf das, was Kino eigentlich ist: eine Illusion auf Zelluloid.

Das Buch 'Höhenrausch' von Jürgen Leinemann beschreibt die wirklichkeitsleere Welt der Politiker und hat einen ähnlichen Effekt: Erkennt man das Strickmuster der Macht, wird offensichtlich, wie theatralisch das ganze Geschehen ist.

Der Autor ist seit 1971 als Journalist auf der Politikerbühne zu Hause. Er besitzt einen scharfen Blick für dramaturgisches Politikergehabe und durchschaut deren Suchtstrukturen. Er beschreibt, wie die einst ehrbaren Motive der Politiker in Geltungssucht umschlagen und für sie zur Falle werden.

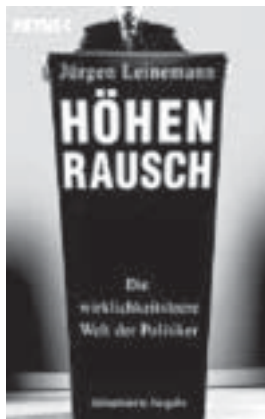
Jürgen Leinemann hat fast dreißig Jahre die tragischen Figuren unserer Bühne beobachtet und kennt die Gesten der Macht wie seine eigene Westentasche: er hat auf die

geschaut, die von einem Tag auf den anderen ihre Heldenrolle mit dem Antagonisten tauschen und wieder ihr eigenes Leben erlernen mussten. Alltagsorgen und Identitätsfindung stehen auf dem Tagesplan unserer abgewählten Helden. Aber er hat auch Szenen von Helden parat, die sich nicht das Rückgrat beschädigen ließen. Willy Brandt, zum Beispiel. Der mit Fritz Erler bei seinem ersten Amerika-Besuch während der kommunistenfresserischen McCarthy-Zeit um vier Uhr morgens angeheitert am Weißen Haus vorbeifuhr und - im offenen Wagen stehend - die Internationale sang.

Aus der Perspektive des Buches 'Höhenrausch' erhält Angela Merkels Satz: „Ich will Deutschland dienen“ eine ganz neue, fast tragikomische Bedeutung. Was hat die CDU-Heldin denn da für ein Versprechen abgegeben? Sie will sich für Deutschland durch den steinigen Weg dienen, Opfer bringen und den Fallstricken der Geltungssucht widerstehen!

Die lateinische Übersetzung für „opfern“ heißt „heilig werden“. Das ist wohl das höchste Ziel, das sich ein Politiker setzen kann, und ob dieses Ziel mit Realitätsverlust zu tun hat, darüber können Sie am 23.11.2005 um 19:00 Uhr mit dem Autor des Buches reden. Der rote Laden lädt Sie zu Tegeler Dialogen zur Demokratie ein. Sie dürfen gespannt sein, denn Jürgen Leinemann weiß, wovon er spricht!

Manuela Klein



## Veränderung braucht uns

Aus dem 100-Tage-Programm der Bundestagsfraktion DIE LINKE vom 17. Oktober 2005

### 1. Weg mit Hartz IV - soziale Grundsicherung einführen

Wir lehnen die Grundlage der Hartz IV-Gesetze ab: Arbeitslosigkeit ist kein individuelles Verschulden, sondern Gegenstand gesellschaftlicher Verantwortung. Deshalb wollen wir eine bedarfsorientierte soziale Grundsicherung einführen, mit der die Entwürdigung von Arbeitslosen beendet wird. Als einen ersten Schritt dahin werden wir einen Gesetzentwurf zur grundlegenden Änderung der Hartz-IV-Gesetze vorlegen:

- Anhebung des Arbeitslosengeldes II auf 420 Euro in Ost und West (zuzüglich Kosten der Wohnung)

- Höhere Freibeträge für Ersparnisse, vor allem zur Alterssicherung
- Ausschluss der Zumutbarkeit von untertariflich bezahlter Arbeit

- deutliche Verbesserung der Zuverdienstmöglichkeiten

- Aufhebung der Regelungen zu Bedarfsgemeinschaften

- Gewährung des Krankenversicherungsschutzes für alle

- Beendigung der Enteignung älterer Arbeitsloser durch Verlängerung der ALG I-Bezugsdauer

- Beendigung der völligen Durchleuchtung der Betroffenen

Unsere längerfristige Alternative ist die Umwandlung der Ein-Euro-Jobs in reguläre, sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse...

### 3. Mindestlohn einführen

Unser Ziel ist die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns in Höhe von 1400 Euro brutto für ein Vollzeitverhältnis. Arbeit muss existenzsichernd sein.

### 7. Steuergerechtigkeit

Wir wollen ein einfaches und gerechtes Steuersystem. Als ersten Schritt erarbeiten wir einen Gesetzentwurf zur Erhebung einer reformierten Vermögens- und Erbschaftsteuer. Statt einer binnenkonjunkturfeindlichen Mehrwertsteuererhöhung legen wir einen Antrag auf Einführung eines ermäßigten Mehrwertsteuersatzes von 7 Prozent auch beim Handwerk und bei apothekenpflichtigen Arzneimitteln vor.

Das vollständige 100-Tage-Programm ist nachzulesen unter [www.sozialisten.de/sozialisten/medienspiegel](http://www.sozialisten.de/sozialisten/medienspiegel)

Mittwoch, 23. November 2005, 19 Uhr

## “Höhenrausch. Die wirklichkeitsleere Welt der Politiker“

Die da oben - Volksvertreter? Staatsschauspieler? Traumtänzer? / SPIEGEL-Journalist Jürgen Leinemann liest aus seinem Buch

Tegeler Dialoge zur Demokratie - Veranstaltung der Hellen Panke e.V.

Eintritt: 1,50 Euro

Roter Laden, Schloßstr. 22 (Tegel)

# Nur außen fehlt die Farbe

## Villa Kunterbunt: Selbstverwaltetes Jugendzentrum in der Thurgauer Straße

„Diese Welt ist ein Irrenhaus... und hier ist die Zentrale“ - mit diesem Zitat einer Rockband kündigt sich die Villa Kunterbunt auf einem Plakat an. Wer da nicht neugierig wird! Dabei ist das kleine Gebäude in der Reinickendorfer Thurgauer Straße alles andere als bunt. Es ist unscheinbar grau und verschwindet fast neben dem benachbarten „Fuchsbau“, dem Haus der Jugend. Bunt soll es erst werden, wünschen sich die drei jungen Leute, die im Frühjahr eine Nutzungsvereinbarung mit dem Jugendstadtrat des Bezirkes abgeschlossen haben.

Ausgerechnet am 1. April. Das war kein Scherz, sondern eine ziemliche Herausforderung für die drei: Silvia Hable, Nicole Hahl und Wanja Borchert. Der Bezirk zahlt nur die Betriebskosten, für alles andere sind sie verantwortlich. Sie haben inzwischen einiges auf die Beine gestellt. Jeden Freitag ab 20 Uhr ist geöffnet, die Programme wechseln. Am ersten Freitag im Monat gibt es eine Akustik-Session mit Gitarre, Baß und Trommel, dann einen Spieleabend, an dem besonders der im Frühjahr angeschaffte Kicker für Tischfußball umlagert ist, im Keller steht auch eine Tischtennisplatte, selbstgebaut. Es folgt ein Kinoabend, an dem ausgewählte Filme gezeigt und diskutiert werden, „Big one“ vom Dokumentarfilmer Michael Moore oder „Uhrwerk Orange“ von Stanley Kubrik. Am vierten Freitag wird's dann ein bißchen lauter, Jam-Session mit Verstärker. Glücklicherweise gibt es keine unmittelbaren Nachbarn. Und wer mit leerem Magen kommt, muß nicht den ganzen

Abend hungrig bleiben. In der Küche werden vegetarische Gerichte gebuzzelt. Für 1,50 Euro kann man Makkaroni mit scharfer Tomatensauce oder andere leckere Dinge haben, dazu Cola, Wasser, Tee und, wer über 18 ist, sogar ein Bier trinken.

Viel ist noch geplant: eine kleine Werkstatt für Heimwerker und Fahrradreparaturen, ein Jonglier-Workshop, den Silvia betreut, die gerade ein soziales Jahr beim Kinderzirkus „Cabuwazi“ leistet.

Jeden zweiten und vierten Sonntag ist Wanja Borchert in seinem Element. Beim Musik-Workshop ab 16 Uhr stehen Gitarre, Baß und Schlagzeug bereit. Wanja hat viele Jahre Musik gemacht, angefangen hat er zu Beginn der neunziger Jahre als Punker mit witziger Irokesenfrisur in einer Drei-Mann-Band, die sich „Die Bierprolls“ nannte. Dort war er Sänger und Bassist, später spielte er fünf Jahre lang in einer anderen Band. Und jetzt versucht er eben, seine Begeisterung an andere weiterzugeben.

Um alles zu schaffen, was sie sich vorgenommen haben, müßte der Tag 48 Stunden lang sein. Die Arbeit in der Villa Kunterbunt ist natürlich für ihn und seine beiden Mitstreiterinnen ehrenamtlich. Alle drei sind in der Ausbildung. Nicole studiert Verwaltungswirtschaft. Silvia und Wanja sind Azubis.

Und wenn in nicht allzuferner Zeit an einem Serviceschalter bei der Bahn ein freundlicher junger Mann sachkundig Auskunft gibt, könnte es Wanja sein. Er macht nämlich eine Ausbildung zum Kaufmann für Verkehrsservice.

**E.Schroth**

## Am Rande Kreide fressen

In der vorigen Ausgabe fragten wir an dieser Stelle dem Verbleib eines Schafspelzes nach. Sie erinnern sich? Wir hatten informiert, dass die CDU in einer ihrer Reinickendorfer Wahlpublikationen die Linkspartei und die WASG als „Wolf im Schafspelz“ denunzierte, und dass auf dem zugehörigen Foto zwar ein Wolf, aber eben kein Schafsfell zu sehen war. Dessen Verbleib kann jetzt als zweifelsfrei geklärt gelten: Frank Steffel, gescheiterter CDU-Kandidat in Reinickendorf, hat es vorsorglich zum Eigengebrauch bei den Berliner Landeswahlen im nächsten Jahr beiseite gelegt.

Dies ergibt sich aus seinem Versuch bei dem jüngsten Tegeler Gespräch der CDU, das „schlechteste Wahlergebnis der CDU in Reinickendorf seit 45 Jahren“ zu erklären. Er meinte, man hätte besser auf ein starkes soziales Profil setzen sollen (sozial ist, was Reichtum schafft?), man hätte im Wahlkampf nicht so viele Themen ansprechen sollen (nicht alles gleich ausplaudern?) und überhaupt, man hätte viel populistischer agieren sollen. So vermeldet es ein CDU-Eigenbericht. Kreide fressen ist also angesagt, sonst gingen der CDU bei den Berliner Wahlen mit einem ähnlichen Ergebnis sechs von sieben Reinickendorfer Wahlbezirken und das schöne Bezirksbürgermeisteramt flöten.

Dies ist immerhin verständlicher als der Ansatz des Berliner CDU-Generalsekretärs, Henkel, bei einem Treffen mit CDU-Ortsgruppenvorsitzenden. Der hatte Werbebilder der Kosmetikfirma Nivea gezeigt, um zu veranschaulichen, wie eine richtige Werbestrategie zukünftig aussehen müsse. Es gibt da aber mindestens einen Unterschied zwischen Nivea-Creme und CDU-Politik: Wer Nivea-Creme verwendet, ist ordentlich eingeschmiert. Bei der Verwendung von CDU-Politik fängt das Wort allerdings nicht mit „ei“ an, sondern mit „a“.

**Jochen Eser**

## Literaturhinweis

Der Autor Landolf Scherzer hat 15 Jahre nach der Wende Wanderungen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze unternommen. **Landolf Scherzer: Der Grenzgänger**; 350 Seiten, Aufbau Verlag Berlin; 19,90 Euro; ISBN 3-351-02603-X

„Villa Kunterbunt“, Thurgauer Str. 66, 13407 Berlin am U-Bhf. Paracelsusbad, e-mail: villa\_kunterbunt@freakmail.de

### Impressum

Herausgegeben vom Bezirksvorstand der Linkspartei.PDS Reinickendorf, V.i.S.d.P.: Klaus Rathmann.

Wir in Reinickendorf wird vom Bezirksverband finanziert.

### Spenden

sind ausdrücklich erwünscht: Die Linke.PDS Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ: 100 200 00, Kontonummer: 4384 816812.

### Hier finden Sie uns:



### Roter Laden

Schloßstraße 22  
13507 Berlin-Tegel.  
Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 15.00 bis 18.00 Uhr  
Tel.: 4373 2630  
Fax: 4373 2632  
e-mail:  
reinickendorf@linkspartei-berlin.de  
internet:  
www.pds-reinickendorf.de